



Angel  
in 1000



**Antwort-Schreiben**  
 auff die geschehene Einladung zur Hochzeit  
 Des  
 Wohl-Edlen / Gesten und Rechts-Wohl-  
 gelehrten

**Hn. Johann Jacob**

**Bierschens /**

Juris Utriusque würdigsten Candidati  
 und fähnehmen Practici in Torgau /

Welche  
 Am 26. Nouembr. 1709.  
 Mit der auch

Wohl-Edlen / Wohl-Ehr- und Tugend-  
 reichen Jungfer /

**Magdalen. Sophia /**

Des  
 Wohl-Ehrenvesten / Wohl-Achtbaren und Wohlfürnehmen

**Herrn Gottfried Müllers /**

Ansehnlichen Kauff- und Handels-Mannes in Torgau /c.

jüngsten Jungfer Tochter /

Durch Priesterliche Hand glücklich und vergnügt vollzogen wurde /  
 überfender

Don  
 M. Christian Schmidt / aus Stolberg /  
 Poët. Cæs. Laur.



**TORGAU /**

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen:







Ich bin/ Hochwerthes Paar /  
gleich andern eingeladen/  
Da Hymen Eure Lust mit Anemonen  
schmückt;

Da Euch die Gratien in Muscateller baden/  
Und selbst den Paphia bey Euch zur Tafel schickt.  
Ich bin auch wohl noch mehr / als ich verdient / gebetten/  
Weil Eure Höflichkeit nicht auff Vergelten sieht;  
Doch aber darff ich nicht an Eure Seite treten/  
Ihr wißet allbereit / was mich zurücke zieht.  
Wie gerne möcht' ich mich anst' bey Euch ergötzen/  
Wo sich die holde Schaar der Nymphen lustig macht;  
Wo der und jener Freund sich können nieder setzen/  
Mit dem ich mir zuvor ein Lachen ausgedacht!  
Allein Gedanken stehn auff Kugel-runden Füßen/  
Und wolken sich geschwind mit unserm Glack herum;  
Daß wir die Aloë vor Zucker schmecken müssen/  
Wir nehmen für Brocat oft Boy und Trauer um.  
So geht es mir voricht / an statt der schönen Nieder/  
Stimmt ein verwirrter Fall mir die Lamenten an;  
Und schlägt an diesen Tag mir alle Hoffnung nieder/  
Weil ich der Freude nicht bey Euch genießen kan.  
Die Zaffeln seh' ich wohl/ doch nur von ferne stehen/  
Auff die der Überflus die Tractemente setzt;  
Hier ein Crystallen Glas mit Blut der Neben gehen/  
Und dort den Gersten-Safft/ den jedes edel schätzt.  
Das feisch-gejaate Bild/ die blau-geschuppten Fische/  
Das leichte Feder-Heer/ die stehen angerückt;  
Und selbst das Glücke deckt die Ambrosiner Tische/  
Warum? Es mangelt Euch an Rosen-Zucker nicht.  
Bey diesem solt' ich nun/ gleich andern Gästen sitzen/  
Und mit Vergnügen sehn/ wie Eure Freunde quillt;  
Wie Auge/Mund und Brust Euch Bendersaits erhitzen/  
Und wie Euch Amor selbst mit Lachen angefüllt.



Ich sollte fernervweit die hellen Saiten hören/  
Die sich an diesem Tag nicht ohne Ruhm bemühn;  
Die Euer aller Lust mit reichen Zusatz mehrern/  
Und unsre Gracien an Lank und Reichen ziehn.  
Auch selbst den meinen Fuß mit unter solche setzen/  
So wenig selbiger sich schon zum Lank schickt;  
Und schiene mich bereits im Geiste zu ergötzen/  
Als Ihr/ **Gelehrtes Paar**/ mich günstig angeblickt.  
Allein so wird die Lust mir unversehrt benommen/  
Es fällt ein Trauer-Fall sie mir mit Vermuth ein;  
Daß ich / nach meinen Wunsch / nicht darff zur Hochzeit  
kommen/

Weil Reich und Tadelssucht zwey scharffe Richter seyn.  
Zwar weiß ich ausser dem/ was sich hierbey gebreht/  
Und daß man einen Freund nicht ohne Grund beklagt;  
Jedoch die Zeiten sind in allen umgekehrt/  
Die Tage gelten nicht/ von denen Syrach sagt.  
Wie offt sollte man mit vollen Freuden danken/  
Weß mancher in der Gruff den schweren Lauff beschloß;  
Der viele Jahre hier erbärmlich müssen franden/  
Und den das Leben nur ein Tod gewesen ist?  
So aber müssen wir in Boy und Fildren gehen/  
Da doch dergleichen auch zu Puk und Hoffarth dient:  
Es mag von innen denn so/ oder anders sieben/  
Es hat sich niemand hier um einen Spruch erküht.  
Wenn man von aussen nur die Mienen kan verstellen/  
So nehmen Laster selbst der Tugend Mantel an:  
Gingegen müßten die gewislich zu der Höllen/  
Die einem Freuden-Tag nur einen Dienst gethan.  
Gleich würde man dadurch getröstet und ergötzt/  
Wiewohl sich manches auch nur so bekümmert stellt;  
Und dennoch die Vernunft dem Wein zum Pfande setzt/  
Durch den er da und dort in böse Lüste fällt.

Jazwie



Inzwischen will der Bahn sich doch nicht heben lassen/  
 Wo/ und von welchen wird es jedem recht gemacht?  
 Drum muß ich diesen Schluß auch wider Willen fassen/  
 Da Ihr mir Eure Lust vergeblich zugebracht,  
 Doch/ Werth-gehabt's Haar/ Ihr werdet mir vergeben/  
 Ihr wißt selbst schon/ wie sehr ich es beklagt;  
 In was vor einen Standt dergleichen Leute leben/  
 Es ist der gelbe Reid der Jugend Cammer-Magd.  
 Und Ihr vergebt noch ehr/ Ihr schönen Charitinnen/  
 Die Ihr auch ohne mich vollkommen fröhlich seht;  
 Weil der und jener mir den Vortheil abgewinnen/  
 Ich taug vor iso nicht zu Eurer Fertigkeit.  
 Was sollte doch bey Euch ein lahmer Tänzer nützen/  
 Mit dem es diesemahl bald wie auff Krücken geht?  
 Ihr werdet bey der Lust nicht lange stille sitzen/  
 Weil schon an meine statt ein andrer fertig steht.  
 Vergnügt Euch diesemach mit ungehörten Lachen/  
 Und sehet Eure Braut nur recht bedächtlich an;  
 So heißt Euch dieser Tag auch ehrs Hochzeit machen/  
 Wer weiß denn/ ob ich Euch so dann nicht sehen kan?  
 Inmittlest soll bey Euch doch dieses Blatt erscheinen/  
 Das Dich Verliebtes Haar/ vor allen andern grüßet;  
 Indem Ihr es mit mir so gütig wollen meinen/  
 Dafür Euch meine Pflicht mit Palmen zinkbar ist.  
 Der Himmel knüpfe selbst das Band der süßen Flammen/  
 Das Segen und Gebeth an diesem Tage webt;  
 Er gebe Glück und Lust zugleich mit Euch zusammen/  
 Und kröhne/ was Ihr thut/ nur mit Zufriedenheit.  
 Er lasse nichts als Heyl von seinen Zinnen taugen/  
 Das Stube/ Tisch und Bett' in vollen Segen steh';  
 Daß wir in Jahres Zeit auch Euer Wachsthum schauen/  
 Und alles/ wie Ihr wünscht/ Euch auch von Statten geh'.  
 So lange Boreas die glatten Winter-Brücken/  
 So lanac Zephyrus die grünen Gärten baut;  
 Ja/ ja! Ich sehe schon das Siegel drunter brücken!  
 Viel Glücks! Herr Bräutigam! Viel Glü-  
 cke! Jungfer Braut!



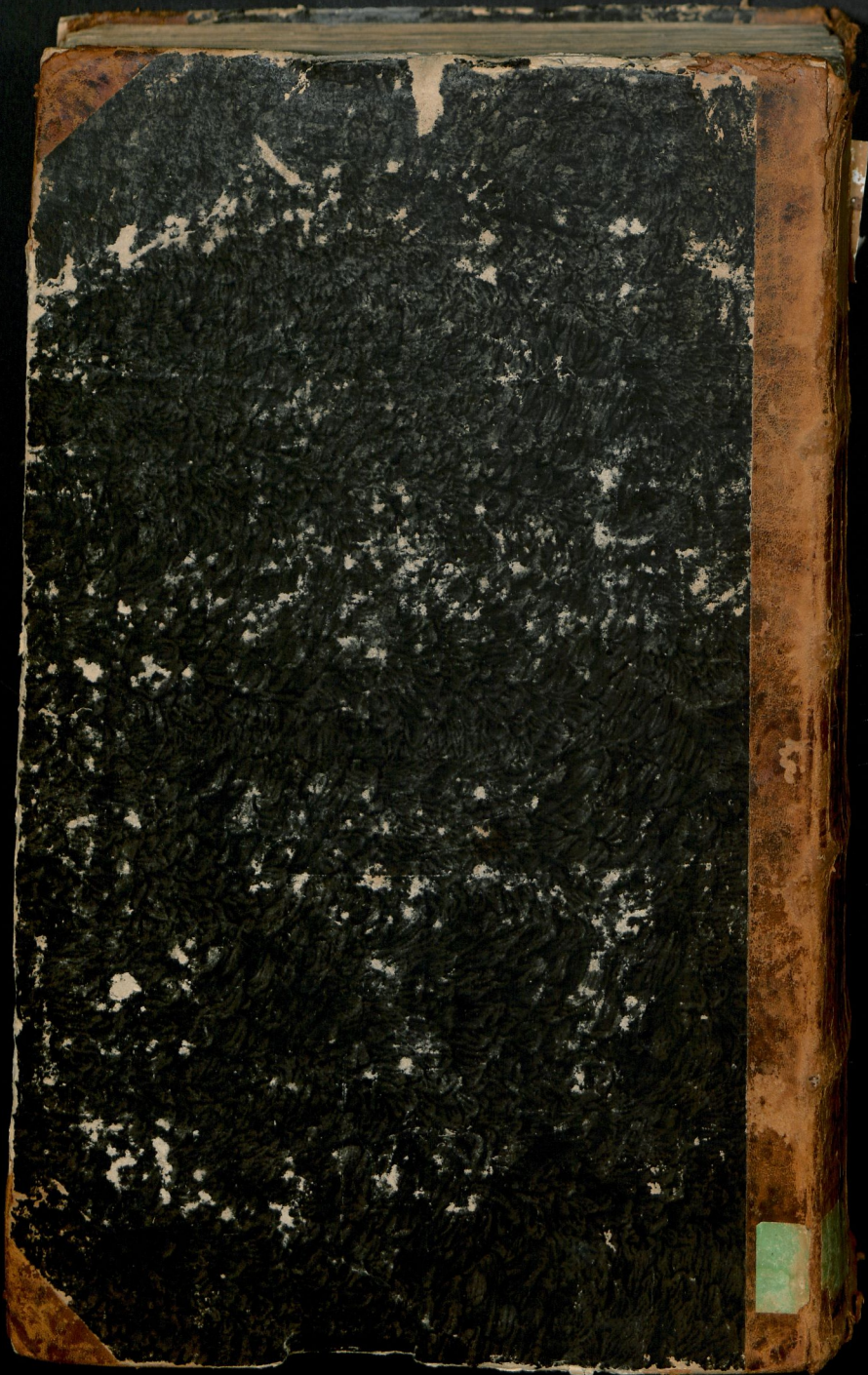
AB 180 007



5b.

VD 77







# Antwort-Greiben

auff die geschriebene Einladung zur Hochzeit  
Des

Wohl-Edlen / Gesten und Rechts-Wohl-  
gelehrten

Herrn. Johann Jacob

rschens /

würdigsten Candidati

Practici in Torgau /

Welche

ouembr. 1709,

der auch

Wohl-Ehr-und Tugend-

Junger /

en. Sophia /

Des

Achtbaren und Wohlfürnehmen

fried Müllers /

Handels-Mannes in Torgau /c.

Junger Tochter /

schlich und vergnügt vollzogen wurde /

berfendet

Von

hmidten / aus Stolberg /

. Cæs. Laur.

REAU /

ann Zacharias Hempen:

B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

